

Der **Europäische Tag der jüdischen Kultur** findet 2012 schon zum 14. Mal in mittlerweile über 30 europäischen Ländern statt. In diesem Jahr lautet das Motto **»The Spirit of Jewish Humor«**. Angeboten wird ein vielseitiges Programm aus Kultur, Kunst und Kulinarik, in Form von Vorträgen, einer besonderen Ausstellung, Filmvorführung und Lesung, alles mit einer Prise jüdischen Humors.

10.30 Uhr & 14.30 Uhr

Stadtrundgang »Auf jüdischen Spuren«

durch die Münchner Innenstadt mit Chaim Frank.
 Voranmeldung bis 31.08. unter karten@ikg-m.de unbedingt erforderlich.
 Teilnahme nur nach Rückbestätigung möglich.
 Gebühr: 5,- Euro



11.00 Uhr & 13.30 Uhr

Führungen in der Synagoge »Ohel Jakob«

mit Ellen Presser und Eric Lehmann

Humor kommt übrigens auch in der Tora und im Talmud vor. Schon bei Abraham und Sara durfte herzlich gelacht werden (Genesis 17:17 und 18:12), als sie begriffen, dass sie im Alter von 100 und 90 Jahren Eltern werden würden. Und im Buch Kohelet heißt es »Es gibt eine Zeit zum Weinen und eine zum Lachen (3:4).«

Ohne Voranmeldung, Einlass jeweils ½ Stunde vorher.
 Eintritt: 5,- Euro



15.00 Uhr

**»Sholem Aleichem:
 Laughing in the Darkness«**

Dokumentarfilm über Scholem Alejchem
 Drehbuch/Regie: Joseph Dorman
 USA 2011, 93 min., OF (Englisch/Jiddisch)

Der preisgekrönte Filmemacher Joseph Dorman arbeitete u. a. für PBS, CBS, Discovery Channel and CNN. Seine Spezialität sind Porträts u. a. über Daniel Bell, Nathan Glazer, Irving Howe und John Kerry.

Scholem Alejchem (Perejaslaw, 2.3.1859–New York, 13.5.1916), eigentlich Schalom Rabinowitsch, gilt als einer der Begründer der jiddischsprachigen Literatur. Der Sohn eines Gutspächters begann 1877 nach dem Gymnasialabschluss mit dem Schreiben. Den Stoff

Mittelschicht, von Luftmenschen und Rabbinern bis zu pogromgezeichneten Emigranten. Josef Dorman beschreibt das Leben des wohl berühmtesten jüdischen Volksschriftstellers und seine Wanderschaft durch die Welt, die ihn von Kiew auf Zick-Zack-Wegen schließlich nach New York führte. Dort traf der Regisseur auch noch auf die 100-jährige Enkelin Bel Kaufman. Bild- und Tonaufnahmen ergänzen das eindrucksvolle Porträt des Schöpfers von weltbekannt gewordenen Figuren wie Tewje, der Milchiker, Menachem Mendel, »a Jid fun a ganz Jor«, und Motl Peyse, der Chasn.

Sholem Aleichem © JFFB&P

Eintritt: 5,- Euro

lieferte seine Umwelt: vom Leben jüdischer Tagelöhner bis zur aufsteigenden

In Kooperation mit dem Jüdischen Filmfestival Berlin & Potsdam

16.45 Uhr

Karikaturen-Ausstellung „KOHNVERSATION“

Vernissage mit **Ruth Lewinsky** (Zeichnungen) & **Charles Lewinsky** (Text).

Vorstellung des Künstlerpaares und geselliges »Lechajm«

Orthodoxe Juden unter sich und im Clinch mit dem säkularen Alltag um sie herum, das ist ein inspirierendes Thema für die Grafikerin Ruth Lewinsky geworden. Ihre filigranen Zeichnungen entstehen immer wieder auch im Zusammenspiel mit ihrem Ehemann, dem Schriftsteller und Drehbuchautor Charles Lewinsky, der einräumt: »Wir haben viel Spaß zusammen – nicht nur, wenn wir uns neue Kohnversationen ausdenken.«

Ruth Lewinsky-Halpern, geb. 1944 in Zürich, wo sie sich an der Schule für Gestaltung zur Grafikerin ausbilden liess. Besuchte die Schule für Bühnenbild und Kostümentwurf in München. Lebte in München, Ingolstadt, Berlin, Kassel. Wieder in Zürich wählte sie den Beruf Mutter von Sohn und Tochter. Daneben hat sie gemalt und gezeichnet, mit und ohne Auftrag. Für die Wochenzeitungen »Tachles« (Zürich) und »Jüdische Allgemeine« (Berlin) illustrierte sie den Comic-



Strip »Kohnversation«. Nachdem Ihre Kinder flüchte waren, kam die Neuorientierung: eine Ausbildung zur Craniosacral-Therapeutin. Daneben entstanden Gedichte, die sie im letzten Jahr zusammen mit Ursula Hohler unter dem Titel »Poetische Seufzer« veröffentlichte.

Charles Lewinsky, geb. 1946 in Zürich. Studierte Germanistik und Theaterwissenschaft und arbeitete als Dramaturg und Regisseur an verschiedenen Theatern. Wechselte dann als Redakteur zum Fernsehen und machte sich schliesslich als Autor selbständig. Neben Fernsehserien und Liedtexten entstand eine ganze Reihe von Theaterstücken und Büchern. Der Roman »Melnitz« über die Geschichte

einer jüdischen Familie in der Schweiz wurde zum internationalen Bestseller. Große Aufmerksamkeit fand auch sein Roman »Gerron«, der das Schicksal des Schauspielers und Regisseurs Kurt Gerron von den grossen Erfolgen in Berlin bis zum tragischen Ende in Theresienstadt und Auschwitz erzählt.

Laufzeit der Ausstellung:
3.09.–18.10.2012, Mo–Do von 15–19 Uhr.
Geschlossen von Freitag bis Sonntag
sowie am 17./18./25./26. Sept.,
1./2./8./9. Okt. 2012.

Eintritt frei

18.00 Uhr

»Die Frau von Pollak oder Wie mein Vater jüdische Witze erzählte«

Lesung mit **Miguel Herz-Kestranek**

Mit verhaltenem Lächeln und leiser Wehmut verbindet der Autor vergessene jüdische Geschichten und weniger geläufige jüdische Witze und Bonmots, so wie er sie in seiner Kindheit mitbekam. Die Anekdoten über die legendäre Frau von Pollak, die er von seinem Vater hörte, weisen sie als eine beredte Nachbarin der »Tante Jolesch« von *Friedrich Torberg* aus und belegen, dass sich nach dem »Untergang des Abendlandes« noch immer Geschichten von Schlemihlen und Schnorrern, Weisen und Wunderrabbis ausgraben lassen aus Verschüttetem und Vergessenem.

Miguel Herz-Kestranek, geb. 1948 in St. Gallen, absolvierte seine Schauspiel Ausbildung am Max-Reinhardt-Seminar.



Miguel Herz-Kestranek. © Christian Mastalier.

Als Autor und Herausgeber war er von 2000–2011 Vizepräsident des Österreichischen PEN-Clubs, derzeit ist er Vize-

präsident der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung. Er spielte u.a. am Wiener Theater in der Josefstadt und wirkte in über 160 TV-Produktionen und Kinofilmen mit. Im Wiener Ibero-Verlag erschienen u.a. »Mit Ejzes bin ich versehen« (1998), »Wortmeldung – Polemiken, Pointen, Poesien« (2007) und »Die Frau von Pollak oder Wie mein Vater jüdische Witze erzählte« (2011).

Nach der **Lesung** gibt es ein **Gespräch** über jüdischen Humor zwischen Miguel Herz-Kestranek und der Kulturwissenschaftlerin und Schriftstellerin **Dr. Eva Gesine Baur**. Zuletzt veröffentlichte sie 2012 bei C. H. Beck die Biographie »Emanuel Schikaneder. Der Mann für Mozart«.

Eintritt: 5,- Euro

Ganztägig ab 11.00 Uhr

- ♦ **Bücher-Flohmarkt** des IKG-Kulturzentrums
- ♦ Stand der **Literaturhandlung** mit Judaica
- ♦ **»Ihre Karikatur in wenigen Minuten«**, gezeichnet vom Künstlerduo Alexander & Alla Amelkin
- ♦ **Objekte** und **Amulette** des Kalligraphen Moran Haynal

- ♦ 11.30 bis 22.00 Uhr - Jüdische und internationale **koschere Küche** im hauseigenen **Restaurant Einstein**, Tel. (089) 20 24 00-332, www.einstein-restaurant.de

Weitere Informationen unter:

Telefon: (0 89) 20 24 00-491

E-Mail: kultur@ikg-m.de

Im Internet: www.ikg-m.de

Organisation

Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München

Veranstaltungsort

Jüdisches Gemeindezentrum, St.-Jakobs-Platz 18